

Österreichisches Museum für Volkskunde
BIBLIOTHEK

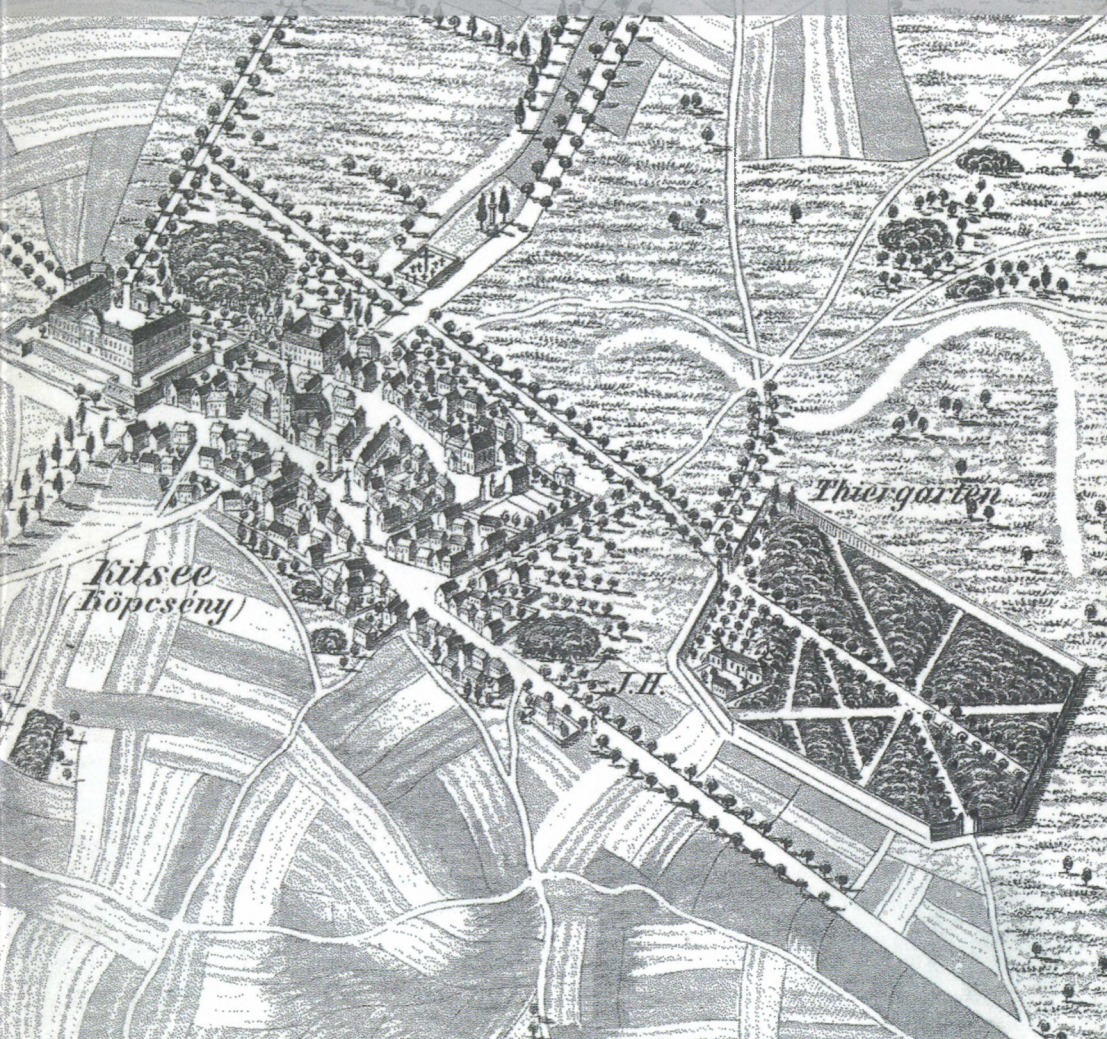
Nr. 47060

Standort N. 80

Spaziergang

Prechádzka po Kittsee

Történelmi séta Köpcsényben



Kittsee

Ein historischer Spaziergang



47060 N:81

Texte: Johann Frey, Konrad Frey, Dir. Irmgard Jurkovich, Alice Kathrein,
Mag. Johann Karall, Dr. Felix Schneeweis

Fotos: Harald Leban

Übersetzungen: Luba Herzanová (slowakisch) und Reka Katona (ungarisch)

Redaktion: Dr. Felix Schneeweis und Dir. Helmut Wallmann

Druckbetreuung: Dr. Veronika Plöckinger

Layout: novum Verlag GmbH, Horitschon

Druck: Wograndl, Mattersburg

Herausgeber: Ethnographisches Museum Schloss Kittsee

A-2421 Kittsee, Dr. Ladislaus Batthyány-Platz 1

in Kooperation mit dem Kulturverein Kittsee (KUKUK)

ISBN-10: 3-902381-12-4

ISBN-13: 978-3-902381-12-5



DIESES PROJEKT WIRD VON DER
EUROPÄISCHEN UNION, VON BUND UND
LAND BURGENLAND KOFINANZIERT

1. Schloss Kittsee

1668 erweiterte Johannes Graf Listy, erblicher Inhaber der Herrschaft Kittsee, einen aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts stammenden Meierhof zum zweiflügeligen hufeisenförmigen „Neuen Schloss“. Von den vier Eckbastionen der zu dieser Zeit befestigten Anlage ist als Rest der südöstlichen Bastei noch ein Mauerwerk aufrecht. Ein steinernes korbartiges Portal mit lateinischer Inschrift, welche den Erbauer mit all seinen Titeln nennt, erinnert an diese Erweiterung.

1730 bis 1740 wurde unter Paul Anton Fürst Esterházy die renaissancezeitliche Anlage, ursprünglich mit Zwiebeltürmchen und Freitreppe vor der Hoffassade, umgebaut und barockisiert. Die Jahreszahl 1737 am alten Dachstuhl war ein Zeugnis dieses Umbaus. Heute spiegeln die Treppen mit ihren Schmiedeeisengittern und dem Festsaal im Obergeschoß mit seiner bemerkenswerten Stuckdecke noch die Pracht und Lebensfreude der Barockzeit wider. In diesem Festsaal leitete Joseph Haydn musikalische Aufführungen und Kaiserin Maria Theresia war häufige Besucherin des Schlosses.

1870 geht die Kittseer Herrschaft an die Familie Batthyány über. Deren bedeutendste Persönlichkeit war Dr. Ladislaus Fürst Batthyány-Strattmann, wurde er doch 2003 wegen seiner Verdienste als „Arzt der Armen“ selig gesprochen.

Im Sinn des Historismus wurden letzte Veränderungen der Außen- und Innenarchitektur getroffen. Der von acht Atlanten getragene Vorbau der Altane wurde 1909 vom Palais Grassalkovich in Preßburg nach Kittsee übertragen und parkseitig vor den Mittelpavillon gesetzt. Zur gleichen Zeit erfolgte auch die Umwandlung der ehemaligen Schlossdurchfahrt zu einer Hauskapelle. Die im Stil des Historismus gestaltete Bibliothek im Ostflügel, der westlich an den „Großen Festsaal“ anschließende „Kleine Festaal“ mit zwei neobarocken Kachelöfen und das mehrmals aufscheinende Batthyány-Wappen gehen ebenso auf diese Zeit zurück wie die nach englischem Vorbild als Landschaftsgarten gestaltete Parkanlage mit schmiedeeisernem Eingangstor, Teichbecken und der Löwentreppe.

Die sehr aufwändige Restaurierung von Schloß und Park in den vergangenen Jahrzehnten bemühte sich, diesen letzten Architekturstadium zu konservieren und nur insofern zu verändern, als eine Anpassung an die Bedürfnisse des seit 1972 bestehenden „Ethnographischen Museums“ unumgänglich war.



2. Edelhöfe und Meierhöfe

„Naszvadihof“ in der Gäns-gasse und „Edelhof“, Gasthof auf dem Hauptplatz:

Etwa ab der Mitte des 15. Jahrhunderts siedelten sich, durch den Grenzhandel begünstigt, Kleinadelige an, wodurch so genannte Edelhöfe bzw. Edelsitze entstanden. Mit dem Herrschaftswchsel von der Familie Listy zur Familie Esterházy entwickelten sich in der Folge ganze Komplexe von Gutsbetrieben (Meierhöfen).



3. Pietà

Die Statue der Schmerzhaften Gottesmutter Maria wurde im Jahre 1719 errichtet und steht direkt an der Grenzübergangsstelle Kittsee–Jarovce. Im Jahre 2000 wurde die Generalsanierung durchgeführt, wobei nur die Säule im Originalzustand bleiben konnte, während die Statue selbst neu verfertigt wurde.



4. Krachgasse

Mitte des 19. Jahrhunderts wurden auf ehemaligem Weideland zwei gegenüberliegende Reihen von einheitlichen Giebelkleinhäusern errichtet. Sie dienten als Wohnungen für die im herrschaftlichen Meierhof im Fasangarten (heute Slowakei) beschäftigten Arbeiter. Sie bestanden aus einem gassenseitigen großen Zimmer, anschließender Küche mit schlupfbarem Selchkamin und Hinterzimmer sowie einem Raum für eine Kuh und eventuell für ein Pferd und anschließendem hölzernen Schuppen für Kleintiere und Futtermittel. Die Mauern bestanden unten aus Bruchsteinen aus dem Edelstaler Steinbruch, darüber aus „Lehm-Stroh-Wutzeln“ und luftgetrockneten Lehmziegeln, die Dächer waren aus Stroh. Die ungewöhnliche Breite der Gasse (28 m) war wegen des Viehtriebes vom Meierhof zum Ort notwendig. Ihren vom Volksmund geprägten Namen hat die Krachgasse wahrscheinlich von einem ehemals hier tätigen Greißler, der in der Gasse „krachen“ gegangen ist (Pleite gemacht hat).



5. Schattendörfel

Einer der größten Nebenarme der Donau zweigte in Wolfsthal ab und floss entlang der Ortschaft parallel zum steil abfallenden Waldhang der Königswarte in Richtung Ortsgrenze Berg, dann zum Schloss Kittsee und über die Wiesenäcker zur Burg.

Kleinere Nebenarme ermöglichten den Transport von Holz und den Betrieb von Schiffsmühlen. Die Bewaldung zwischen dem Ufer und der Herrschaftsmauer im nordöstlichen Teil von Kittsee ergab die spätere Bezeichnung „Schattendörfel“.

Die im Laufe der Zeit voranschreitende Verlandung der verschiedenen Donauarme und die große Donauregulierung ab 1865 ließen die Donauarme in Kittsee gänzlich verschwinden.



6. Mariensäule

Um 1770 wurde die Mariensäule inmitten des Dorfangers errichtet, unweit von der Stelle, an der sich einmal eine Kirche (Pankratiuskirche) befand. Die Heilige steht mit gefalteten Händen auf einer halben Erdkugel, die von einer Schlange bedroht wird. Der glatte runde Schaft der Säule wird von einem Schneckenskapitell (Spiralen- und Blattornamente) abgeschlossen. Die Säule wurde 1999 bis 2000 renoviert und restauriert.



7. Synagoge

Im 17. Jahrhundert verpachtete Nikolaus Fürst Esterházy den vom ihm angesiedelten Juden zum Zwecke der Einrichtung eines Gebetshauses das ehemalige „Klostergebäude“. Es diente im Laufe der Zeit als Meierhof, als kleinadeliger Wohnsitz und dann als Kloster.

1826 wurde die Synagoge an die jüdischen Gemeinde verkauft. Bis 1938 beherbergte das massive stockhohe Steinhaus einen großen Betsaal mit romanischen Rundbogenfenstern sowie die Wohnungen des Rabbiners und des Schächters.

Im Herbst 1950 wurde die Synagoge, die sich in der Neubaugasse auf einem Privatgrundstück befand, abgetragen.

8. Dreifaltigkeitssäule

Laut Inschrift wurde die Dreifaltigkeitssäule im Jahre 1727 errichtet. Auf dem Vorsprung des Sockels stehen die Statuen der Heiligen Rochus und Sebastian, die an der Vorderseite von einem sitzenden Engel mit Christusmonogramm ergänzt werden. An der Vorderseite der Säule befindet sich ein Vollrelief der Gottesmutter Maria. Die barockisierende Säule ist mit Engelköpfen versehen, das Kapitell ist reich verziert. Gekrönt wird die Säule von der auf Wolken thronenden Allerheiligsten Dreifaltigkeit.

Die Dreifaltigkeitssäule wurde in den Jahren 1998–1999 vor dem Verfall gerettet und gründlich renoviert und restauriert.



9. Joseph Joachim-Geburtshaus

Am 28. Juni 1831 kam Joseph Joachim, ein zu seiner Zeit weltberühmter Geiger und Komponist, in Kittsee zur Welt und hat wahrscheinlich in diesem Haus bis 1833 gelebt. Vater Julius war Kaufmann und sah für seine Familie und für sein Geschäft in Budapest, wohin die Familie übersiedelte, eine mehr Erfolg versprechende Zukunft.

Das Haus kam dann in den Besitz eines Haarhändlers, ehe es die Familie Hüttlinger vor mehreren Generationen erwarb, um darin eine Bäckerei zu betreiben.



10. Chikago

In der Zwischenkriegszeit waren aufgrund der Arbeitslosigkeit viele Burgenländer gezwungen, nach Amerika auszuwandern. Aus Kittsee traten ungefähr 80 Männer diese Reise an. Viele Auswanderer blieben in Amerika, einige kehrten zurück.

Einer dieser Heimkehrer soll angesichts der baulichen Ausdehnung von Kittsee dieses mit dem rasenden Tempo der Entwicklung in Chikago verglichen haben. Dieser Vergleich gefiel den Gemeindevätern und sie beschlossen, den neue Ortsteil hinter der Hutweide, Richtung Grenze, mit „Chikago“ zu benennen.



11. Blaues Kreuz

Auf einem würfelförmigen Sockel befindet sich ein klobiges Postament mit dem Batthyány-Wappen, zahlreichen Verzierungen und der Jahreszahl 1752. Aus diesem Postament wächst eine schlanke, glatte, mit Goldrändern bestückte Säule, mit reich verziertem Kapitell, empor. Auf dieser Säule ist eine einfach gestaltete, dennoch prunkvolle Mater dolorosa (Pietá) aufgesetzt. Nach mündlichen Erzählungen soll an dieser Stelle eine angesehene Persönlichkeit infolge eines Unwetters mit dem Pferdegespann verunglückt sein.



12. Jüdischer Friedhof

Im 17. Jahrhundert siedelten sich die ersten Juden in Kittsee unter der Schutzherrschaft der Familie Esterházy an. Im 18. Jahrhundert wurde der jüdische Friedhof im einstigen Burghof, eingebettet in die Reste der einstigen Schutzmauern, angelegt. Das 1633 m² große Areal enthält ca. 230 Grabsteine und ist die einzige erhalten gebliebene Gedenkstätte, welche an die ehemalige jüdische Gemeinde erinnert. Die Inschriften der Grabsteine sind wertvolle historische Quellen zu Leben, Schicksal und Geschichte der Kittseer Juden.



13. Altes Schloss (Burg)

Im 12. Jahrhundert wurde das „Alte Schloss“, ursprünglich eine von einer Donauschlinge umflossene Wasserburg, unter den Arpaden als Grenzfestung gegen das babenbergische Österreich errichtet.

1271 durch König Ottokar von Böhmen zerstört, erlangte die Burg nach ihrem Wiederaufbau wirtschaftliche Bedeutung als Mautstation am Donauübergang von und nach Preßburg, was zu häufigen Verpfändungen und Besitzwechseln führte.

Im April 1945 erhielt die Burg einen Bombentreffer, wobei der Schüttkasten zerstört wurde. Heute ist die Burg in Privatbesitz.



14. Krankenhaus

1902 gründete Dr. Ladislaus Fürst Batthyány-Strattmann nach Plänen des Preßburger Baumeisters Antal Durvay das Krankenhaus Kittsee als Privatspital.

Es umfasste ursprünglich 18 Betten, 2 Operationssäle und eine Röntgeneinrichtung. Die Kranken wurden unentgeltlich behandelt. Der Fürst operierte selbst, er war Augenspezialist (Star-Erkrankungen).

Während des 1. Weltkrieges (1914–1918) wurde das Krankenhaus in ein Lazarett umgewandelt. In dieser Zeit erfolgten die Aufstockung des Gebäudes und die Erweiterung der Bettenkapazität auf 80.

1922 übernahm die Burgenländische Landesregierung das Spital und führte es ab da als öffentliches Krankenhaus.

Am 26. Oktober 2003 erfolgte nach der Seligsprechung des Fürsten die Umbenennung des Spitals in „Allgemeines Öffentliches Ladislaus Batthyány-Strattmann Krankenhaus“.

Zur Zeit umfasst das Spital die Abteilungen Chirurgie, Innere Medizin und Narkose und Intensivpflege im Ausmaß von insgesamt 130 Betten.



STATIONEN

- | | |
|--------------------------|--------------------------|
| 1 Schloss | 9 J. Joachim Geburtshaus |
| 2 Edelhöfe und Meierhöfe | 10 Chikago |
| 3 Pietá | 11 Blaues Kreuz |
| 4 Krachgasse | 12 Jüdischer Friedhof |
| 5 Schattendörfel | 13 Alte Burg |
| 6 Mariensäule | 14 Krankenhaus |
| 7 Ehemalige Synagoge | 15 Pfarrkirche |
| 8 Dreifaltigkeitssäule | 16 frühere Lindenallee |



Ortsplan und Folder entstanden in Kooperation
mit dem Tourismusverein Kittsee



Hans-Michael Putz & Christina Unger, 2601 Sollenau, Anningerstr.19
Tel: 0676-36 44 906, Fax: 02628 / 42 185
e-mail: office@landkarten.at - Homepage: www.landkarten.at



15. Pfarrkirche zur Kreuzerhöhung

Am 2. April 1945 wurde die alte Pfarrkirche von deutschen Truppen aus strategischen Gründen gesprengt.

1948 erfolgte die Grundsteinlegung zur Errichtung der neuen Pfarrkirche durch Architektin Helene Koller-Buchwieser und Baumeister Stefan Wilhelm Haderer.

Am 16. November 1952 wurde die Kirche von Bischof Dr. Josef Schoiswohl eingeweiht. Die Turmhöhe beträgt 36,7 m (mit der Kreuzspitze). Der Taufstein konnte aus den Trümmern der alten Kirche geborgen werden und stammt aus der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Das Kirchengebäude ist ein hoher Bau mit eingebundenem Westturm und haubenförmigem Helm. Das Mittelschiff ist überhöht, hat 2 Seitenschiffe und eine halbrunde Apsis. Die von Prof. Lucie Jirgal gestalteten polychromen Kirchenfenster mit Heiligendarstellungen enthalten deutsche und kroatische Inschriften. Der Fassungsraum beträgt 1250 Personen.

Am 26. Oktober 2003 wurde in den Tabernakel des Marienaltars die Reliquie des seligen Dr. Ladislaus Batthyány-Strattmann von Diözesanbischof Dr. Paul Iby eingesetzt.



16. Lindenallee

Bereits um etwa 1670 führte vom heutigen Schloss eine fünf Kilometer lange Lindendoppelallee zur Donau gegenüber von Preßburg. Sie bildete ein erbauendes Ambiente vom Schloss Kittsee bis zu Preßburg hin.

Dieser einstige Verbindungsweg von Kittsee nach Preßburg verlor durch wirtschaftliche und politische Veränderungen zusehends an Bedeutung, überdies veränderte die Donauregulierung in den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts das Wegenetz.

Heute sind die Wegstrukturen der Allee noch bis zur Staatsgrenze deutlich erkennbar. Durch Parzellierung des Areals der breiten Lindenallee entstanden die sogenannten „Alleestückln“, kleine Obst- und Gartenanlagen.



1. Zámok v Kittsee

Dedičský vlastník panstva Kittsee gróf Johannes Listy v roku 1668 rozšíril majer, ktorý pochádzal zo začiatku 17. storočia. Prestaval tak budovu na dvojkriдловý „Nový zámok“ v tvare podkovy. Zo štyroch rôznych bastiónov, ktoré boli súčasťou v tom čase opevnenej budovy, ostala ako zvyšok juhovýchodnej bašty stáť už len časť jej múrov. Túto prestavbu (obnovu a rozšírenie) pripomína kamenný portál v tvare zloženého oblúka s latinským nápisom, ktorý menuje budovateľa so všetkými jeho titulmi.

Pod správou kniežat'a Paula Antona Esterházyho bola budova z dôb renesancie, ktorá mala pôvodne cibul'ovité vežičky a otvorené schodisko pred dvorným priečelím, v rokoch 1730 až 1740 prestavaná a barokizovaná. O tejto prestavbe podáva svedectvo rok 1737 na starom krove strechy. Schody s kovanou železnou mrežou a sviatočnou sálou na hornom poschodí, ktorá sa pýši pozoruhodným štukovým zdobením stropu, však azda ešte lepšie odrážajú nádheru, prepych a životnú radosť barokovej doby. V tejto slávnostnej sále viedol Joseph Haydn niekoľko hudobných predstavení, na ktorých sa často zúčastňovala aj cisárovná Mária Terézia, nie zriedkavá návštevníčka zámku.

V roku 1870 sa panstvo v Kittsee dostalo do rúk rodu Batthyányovcov. Najvýznamnejšou osobnosťou tohto rodu bol bezpochyby knieža Dr. Ladislaus Batthyány-Strattmann. V roku 2003 ho vďaka jeho zásluhám blahorečila rímsko-katolícka cirkev ako „lekára chudobných“.

Posledné úpravy vonkajšieho vzhľadu i interiéru sa na zámku Kittsee niesli v duchu historizujúceho slohu. Predsunutú výstuž terasy, ktorú nesú ôsmi Atlanti, preniesli do Kittsee v roku 1909 z Grassalkovichovho paláca v Bratislave a osadili ju pred stredným pavilónom na strane otočenej smerom k parku. V tom istom období prestavali aj bývalý zámocký podjazd na domácu kaplnku. Vo východnom krídle sa nachádza knižnica, ktorá je takisto postavená a zariadená v historizujúcom slohu. Smerom na západ na „veľkú slávnostnú sálu“ nadväzuje „malá slávnostná sála“, v ktorej sa nachádzajú dve neobarokové kachľové pece. V celom zámku nájdeme niekoľko zobrazení erbu rodu Batthyányovcov. Spomínaná prestavba na začiatku 20. storočia sa dotkla všetkých vymenovaných častí zámku a tiež parku, ktorý bol vybudovaný podľa anglického vzoru ako záhrada-krajina so železnou kovanou vstupnou bránou,

jazierkami a schodiskom zdobeným levmi. Pri nákladnom a náročnom reštaurovaní zámku a parku v uplynulých desaťročiach sa reštaurátori snažili zachovať tento posledný architektonický stav a zmenili ho len do nevyhnutnej miery, aby vyhovoval potrebám „Etnografického múzea“, ktoré od roku 1972 sídli v budove zámku.

2. Panské dvory a majery

„Naszvadihof“ na Gäns-gasse
„Edelhof“, Hostinec na Hlavnom námestí (Hauptplatz)
Približne od polovice 15. storočia sa v tejto oblasti usídlövali príslušníci drobnej šľachty, ktorí využívali zvýhodnenia cezhraničného obchodu. Aj v Kittsee si zakladali tzv. „Edelhöfe“ – panské dvory alebo panské usadlosti – tzv. „Edelsitze“. Po výmene panstva z rodu Listyovcov na rod Esterházyovcov sa vytvorili celé komplexy takýchto majerov.

3. Pietá

Sochu sedembolestnej Matky božej panny Márie postavili v roku 1719 a stojí presne na prechode hraníc medzi obcami Kittsee a Jarovce. V roku 2000 previedli generálnu opravu, pri ktorej ostal v pôvodnom stave len stĺp, sochu vytvorili nanovo.

4. Krachgasse

V polovici 19. storočia postavili na niekdajších pasienkoch dva proti sebe ležiace rady jednotných malých domčekov so štítmí v priečelí. Slúžili ako byty pre robotníkov, ktorí pracovali na panskom majeri vo Fasangarten (niekdajšia bažantia obora – dnes súčasť Slovenskej republiky).

Pozostávali z jednej veľkej izby na strane do ulice, za ňou nasledovala kuchyňa, v ktorej stál krb, ktorý sa používal i na údenie a napokon zadná izba. Za nimi sa nachádzal priestor pre kravu alebo prípadne pre koňa a tiež drevená šopa pre malé zvieratá a krmivo. Múry boli zospodu vybudované z lomového kameňa z kameňolomu v Edelstal. Na vrchu boli múry postavené z tzv. „hlineno-slamenných

šúl'kov“ („Lehm-Stroh-Wutzeln“) a na vzduchu sušených hlinených tehál. Strechy boli zo slamy.

Nezvyčajná šírka ulice (28 m) súvisí s chovom dobytky, ktorý zvykli cez ňu hnať z dvora majera až do dediny. Za svoj zaujímavý názov ulička vďačí ľudovej tradícii, pomenovali ju tak preto, že na nej kedysi „skrachoval“ (zbankrotoval) jeden z kramárov (drobných obchodníkov so zmiešaným tovarom), ktorý tu žil a pracoval.

5. Schattendörfel

Jedno z najväčších vedľajších ramien Dunaja sa od hlavného toku rieky oddeľovalo vo Wolfsthal a tieklo pozdĺž dediny paralelne so strmým spádovitým úbočím lesa pri kráľovskej strážnej veži v smere k hranici obce Bergu, potom ku zámku v Kittsee, a napokon cez lúky až ku hradu.

Menšie vedľajšie ramená sa v minulosti využívali na transport dreva a prevádzku lodných mlynov. Zalesnenie medzi brehmi a múrom panského statku v severovýchodnej časti Kittsee získalo neskôr pomenovanie „Schattendörfel“.

Mnohé ramená Dunaja sa v see zmizli úplne.

6. Mariánsky stĺp

Mariánsky stĺp postavili v strede hlavného námestia obce okolo roku 1770, neďaleko od miesta, kde kedysi stál kostol sv. Pankrácia.

Svätica stojí so zopätými rukami na polgul'ovitej zemešli, ktorú ohrozuje had. Stĺp s hladkým oblým telom je zakončený hlavitou v tvare slimáka so špirálovitými a listovými ornamentami. Stĺp reštaurovali a renovovali v rokoch 1999–2000.

7. Synagoga

Synagoga stála na mieste bývalého kláštora, ktorý predtým slúžil aj ako majer a obydlie príslušníkov drobnej šľachty. V 17. storočí budovu bývalého kláštora prenajal gróf Mikuláš Esterházy Židom, ktorých usadil na svojom majetku, aby si na tomto mieste mohli zriadiť modlitebňu. V roku 1826 synagogu židovskej obci predali.

Až do roku 1938 sa v masívnej jednoposchodovej kamennej budove nachádzala veľká modlitebňa s románskymi oblúkovitými oknami a byty rabína a schocheta (mäsiara špeciálne vyškoleného na prípravu kóšer mäsa).

Synagógu, ktorá sa nachádzala na Neubaugasse na súkromnom pozemku, zbúrali v roku 1950.

8. Stĺp svätej trojice

Podľa nápisu postavili Stĺp svätej trojice v roku 1727. Na výstupku na podstavci stoja sochy svätého Rochusa a Sebastiana, ktorých v prednej časti dopĺňa sediaci anjel s monogramom Krista. Na prednej strane stĺpa sa nachádza plný reliéf Matky božej. Barokizujúci stĺp je vyzdobený hlavami anjelov, hlavica je rovnako bohato zdobená. Stĺp je korunovaný najsvätejšou trojicou, ktorá je usadená na oblakoch. Trojičný stĺp pred zničením zachránilo dôkladné reštaurovanie a renovácia v rokoch 1998–1999.

9. Rodný dom Josepha Joachima

Joseph Joachim, svojho času jeden z najlepších huslistov, sa narodil v Kittsee 28. júna 1831. V tomto dome žil pravdepodobne do roku 1833. Jeho otec Julius bol obchodník a pre svoju rodinu i svoj obchod videl pravdepodobne sľubnú a lepšiu budúcnosť v Budapešti, kam sa celá rodina presťahovala. Dom sa dostal do rúk parochniara a vlásenkára. Neskôr, už pred mnohými generáciami, ho získala rodina Hüttlingerovcov, ktorá v nej zriadila a prevádzkovala pekáreň.

10. Chicago

V medzivojnovom období prinútila zlá hospodárska situácia, a s ňou súvisiaca nezamestnanosť, mnohých obyvateľov Burgenlandu vystáť sa do Ameriky. Z Kittsee sa na takúto cestu podujalo 80 mužov. Mnohí z nich sa v Amerike usadili, ale niektorí sa vrátili domov. Jeden z „navrátilcov“ pripodobnil rýchly stavebný vývoj v Kittsee prudkému tempu vývoja v Chicagu. Toto porovnanie sa

predstaviteľom obce natoľko zapáčilo, že sa rozhodli pomenovať novú časť dediny za pastvinami, smerom k hranici, názvom „Chikago“.

11. Modrý kríž

Na podstavci, ktorý má tvar kocky, sa nachádza masívny podstavec s označením roka 1752, erbom Batthyányovcov a množstvom ornamentov. Na tomto podstavci sa týči štíhly, hladký stĺp, ktorý je zdobený zlatým okrajom a má zdobenú aj hlavicu. V hornej časti stĺpa je jednoduchá, no napriek tomu nádherná Mater dolorosa / Prebolestná Panna Mária (Pietá).

Podľa rôznych ústnych podaní sa kedysi na tomto mieste počas búrky prihodilo nejakej váženej osobnosti nešťastie na voze ťahanom koňmi.

12. Židovský cintorín

Prví Židia sa usídlili v Kittsee v 17. storočí, pod ochranou rodu Esterházyovcov.

Cintorín založili v 18. storočí na niekdajšom hradnom nádvorí, v podstate ležal medzi zvyškami niekdajších ochranných múrov hradu. V areáli, ktorý má rozlohu 1633 m², sa nachádza asi 230 náhrobných kameňov, ktoré predstavujú jediný zachovaný pamätník pripomínajúci bývalú židovskú obec v Kittsee. Nápis na náhrobných kameňoch sú cennými historickými prameňmi o živote, osude a dejinách Židov v Kittsee.

13. Starý zámok (Hrad)

„Starý zámok“, pôvodne vodný hrad, ktorý bol obkolesený dunajskou vodou, postavili v 12. storočí za vlády posledných Arpádovcov ako hraničnú pevnosť proti babenbergovskému Rakúsku.

V roku 1271 ho zničil český kráľ Otakar II. Po jeho znovuvybudovaní mal hrad najmä hospodársky význam. Slúžil ako mýtna stanica pri prechode Dunaja z a do Bratislavy, čo zapríčinilo,

že býval nezriedka daný do zálohu, a tak často menil svojich majiteľov.

V apríli roku 1945 bola počas bombardovania zničená obilná sýpka hradu. Dnes je hrad v súkromnom vlastníctve.

14. Nemocnica

Nemocnicu v Kittsee, ktorá bola súkromnou nemocnicou, založil v roku 1902 knieža Dr. Ladislaus Batthyány-Strattmann. Postavili ju podľa plánov bratislavského staviteľa Antala Durvaya. Pôvodne sa v nej nachádzalo 18 lôžok, 2 operačné sály a röntgenové zariadenie. O chorých sa starali bezplatne. Knieža operovalo osobne. Dr. Ladislaus Batthyány-Strattmann bol totiž špecialistom na očné choroby (najmä na ochorenie na očný zákal).

Počas prvej svetovej vojny (1914–1918) v nemocnici zriadili vojenský lazaret. V tomto období vybudovali ďalšie poschodie a rozšírili tak lôžkovú kapacitu na 80 postelí.

V roku 1922 prevzala nemocnicu do svojej kompetencie krajská vláda Burgenlandu a zriadila v nej „verejnú“ nemocnicu.

Po blahorečení kniežat'a premenovali 26. októbra 2003 nemocnicu podľa neho, nesie meno „Allgemeines Öffentliches Ladislaus Batthyány-Strattmann Krankenhaus“ („Všeobecná verejná nemocnica kniežat'a Ladislava Batthyányho-Strattmanna).

V súčasnosti sa v nemocnici nachádza chirurgické oddelenie, anesteziologicko – resuscitačné oddelenie, oddelenie intenzívnej starostlivosti a oddelenie internej medicíny, ktoré majú spolu 130 lôžok.

15. Farský kostol Povýšenia kríža

Starý farský kostol bol zničený potom, ako ho nemeckí vojaci 2. apríla 1945 zo strategických dôvodov vyhodili do vzduchu. Základný kameň nového farského kostola podľa plánov architektky Helene Koller-Buchwieser položili v roku 1948. Realizáciu stavby mal na starosti stavitel' Stefan Wilhelm Haderer.

V troskách starého kostola sa podarilo nájsť kamennú krstiteľnicu, ktorá pochádza z prvej polovice 18. storočia. Budova kostola je vysoká stavba s naviazanou západnou vežou so zvonovitou strechou.

Výška veže až po vrchol kríža je 36,7 m. Stredná loď je zvýšená a zakončená polkruhovitou apsidou, pri nej sa nachádzajú dve bočné lode. Na polychrómových oknách kostola, ktoré vytvorila Prof. Lucie Jirgal, sa nachádza zobrazenie svätých a nemecké a chorvátske nápisy. Priestorová kapacita kostola je asi 1 250 osôb. Kostol vysvätil 16. novembra 1952 biskup Dr. Josef Schoiswohl. 26. októbra 2003 vložil diecézny biskup Dr. Paul Iby do tabernákula Mariánskeho oltára relikviu blahorečeného Dr. Ladislausa Batthyányho-Strattmanna.

16. Lindenallee (Lipová aleja)

Už okolo roku 1670 viedla od dnešného zámku v Kittsee smerom k Dunaju až ku dnešnej Bratislave (Pressburg) obojstranná lipová aleja, ktorá bola dlhá päť kilometrov. Vytvárala tak povznášajúce prostredie v oblasti od zámku v Kittsee až k Bratislave (Pressburg). V súvislosti s hospodárskymi a politickými zmenami stratila táto spojnica medzi Kittsee a Bratislavou svoj význam, navyše regulácia vôd rieky Dunaj v osemdesiatych rokoch 19. storočia úplne zmenila sieť ciest a chodníkov na tomto území.

Ešte dnes je ale možno zreteľne rozpoznať štruktúru trasy aleje až po štátnu hranicu. Celú oblasť však rozparcelovali, čím sa vytvorili tzv. „Alleestückln“, čo sú vlastne malé záhradky, kde sa pestujú kvety, ovocie a zelenina.

1. A kastély

Johannes Listy gróf, aki örökölte a köpcsényi uradalmat, a 17. század elejéről származó gazdasági épületből 1668-ban kétszárnyas, U alakú „Új Kastélyt” építtetett. Az akkor megerősített építménynek négy sarokbástyája volt, a délkeleti bástya falmaradványa még ma is áll. Az átépítésre egy kőből álló kosáríves boltozatú kapu emlékeztet, amelyen latinul olvasható az építtető neve és valamennyi címe. 1730 és 1740 között Esterházy Pál Antal herceg barokk stílusban átépíttette az eredetileg hagymakupolás reneszánsz épületet, amelynek udvari homlokzata előtt szabadlépcső állott. A régi tetőszéken olvasható 1737-es évszám is erre az átépítésre utal. A kovácsoltvas díszítésű lépcsőház és az első emeleten található díszterem figyelemre méltó stukkómennyezete máig tükrözi a barokk kor pompáját és életkedvét.

A díszterem számos hangverseny helyszíne volt Joseph Haydn vezetésével, emellett Mária Terézia is gyakran látogatott el a kastélyba.

A köpcsényi uradalom 1870-ben a Batthyány család birtokába került, amelynek legismertebb sarja a „szegények orvosa”, Dr. Batthyány-Strattmann László herceg volt, akit érdemeiért 2003-ban boldoggá avattak.

A kastély külső és belső arculatán a legújabb változtatásokat historizáló fölfogásban hajtották végre. A középső pavilon parkra néző homlokzatából kiugró erkélyt, amelyet nyolc atlasz tart, 1909-ben hozták Köpcsénybe a pozsonyi Grassalkovich-palotából. Az egykori kocsiatjárót is ugyanekkor építették át házi kápolnává. Az ugyancsak historizáló stílusban létrehozott könyvtár az épület keleti szárnyában található. A „Kis Díszterem”, amelyben két neobarokk cserépkályha áll, a „Nagy Díszteremből” nyílik nyugati irányba. A könyvtár, a Kis Díszterem és az többször előforduló Batthyány-címer ugyanakkorra vezethető vissza, mint a kastély angol mintájú parkja, ahol kovácsoltvas kapu, valamint mesterséges tó és orozslános lépcső található.

A kastélyt és a parkot az elmúlt évtizedek során nagy hozzáértéssel újjátették föl azzal a céllal, hogy a legutóbbi építészeti stílus megmaradjon, illetve csak annyira változzék, hogy az 1972 óta itt működő Néprajzi Múzeum igényeinek is megfeleljen.

2. Nemesi udvarházak és majorok

A „Naszvadihof“ a Gänsegasse-ban és az „Edelhof“ vendéglő a Fő téren:

A határmenti kereskedelem nyomán a 15. század közepétől kismanesek telepedtek le, amelynek következtében létrejöttek az úgynevezett „nemesi udvarházak“, vagy „nemesi székhelyek“. Miután az Esterházy család átvette az uralmat a Listy családtól, számos majorsági épületkomplexum épült föl.

3. A Pietà

A Fájdalmas Szűzanya szobra 1719-ben készült és közvetlenül a Kittsee/Köpcsény–Jarovce/Horvátjárfalu határátkelőhely előtt áll. A szobor 2000-ben történt följújtása során csak az oszlop maradt meg eredeti formájában, magát a szobrot újra készítették.

4. A „Krachgasse“

A 19. század közepén két, egymással szemben álló sorban egyforma, oromzatos házacskák épültek az egykori legelőn. Ezekben laktak azok a munkások, akik a fácánosban álló uradalmi majorságban (ma Szlovákia) dolgoztak.

A szalmatető házakban egy utcára néző nagyszoba volt, majd egy szabadkéményes kemencével ellátott konyha és egy hátsó szoba következett, majd egy kisebb istálló a tehén és adott esetben egy ló számára is, továbbá egy fából készült fészker, amelyben az aprójószágot és a takarmányt tartották.

A házak falainak lábazatát az edelstali kőfejtésben szerzett kövekből, felső részüket vályogszerű anyagból rakták.

Az utca szokatlan szélességét (28 méter) a majorból a faluba történő marhahajtás tette szükségessé. Az utca népies elnevezése valószínűleg onnan ered, hogy egy vegyeskereskedő hajdan ott ment csődbe („Krachen gehen“).

5. A „Schattendörfel“

A Duna egyik legnagyobb mellékága Wolfsthalban ágazott el és a település mellett folyt párhuzamosan a 344 méter magas Königswarte meredeken lejtő oldalával Berg község határáig, majd a köpcsényi kastélyhoz és a dűlőföldeken keresztül a várhoz.

A kisebb mellékágakon fát szállítottak és hajóalmokat működtettek. A településnek ez a része a későbbi „Schattendörfel“ („Árnyékliget“) elnevezését a Dunapart Köpcsény északkeleti része és a nemesi birtokot körülvevő fal közötti erdős területről kapta. A Duna ágai lassanként föltöltődtek, az 1865-ös folyószabályozás nyomán pedig végleg eltűntek.

6. A Mária-oszlop

A Mária-oszlop 1770-ben épült a házsorok közötti rét közepére, nem messze attól a helytől, ahol egykor egy templom állt (Szent Pongrác temploma).

A Szent összekulcsolt kézzel áll egy fél földgömbön, amelyet egy kígyó fenyeget. A sima, kör keresztmetszetű oszlopot spirális és leveles díszítésű oszlopfő (voluta) koronázza. A szobrot 1999 és 2000 között felújították és restaurálták.

7. A zsinagóga

A neubaugassei, magántelken álló zsinagógát 1950 őszén bontották le. Az egykori „kolostorépületet“ Esterházy Miklós herceg adta bérbe imaház céljára az általa letelepített zsidóknak a 17. században. Az épületet az idők folyamán majorként, kisenemesi lakóhelyként, majd kolostorként is használták. A zsinagógát 1826-ban adták el a zsidó hitközségnek. A román stílusú, félköríves ablakkal ellátott masszív, egyemeletes kőházban 1938-ig egy nagy imaterem volt, valamint egy rabbi- és egy sakterlakás.

8. A Szentháromság-oszlop

A szentháromság-oszlop – felirata szerint – 1727-ben épült. Az alapzat peremén Szent Rókus és Szent Sebestyén szobra áll, amelyet ülő angyal és Krisztus-monogram („krisztogram“) egészít ki. Az oszlop elülső részén Istenanya Mária magas domborműve található. A barokk stílusú oszlopot angyalfejek ékesítik, az oszlopfő gazdagon díszített. Az alkotást a felhőkön trónoló Legszentebb Szentháromság szobra koronázza. A Szentháromság-oszlopot 1998/99-ben gondosan felújították és restaurálták, megmentve ezzel a pusztulástól.

9. Joseph Joachim szülőháza

Joseph Joachim, korának egyik világhírű hegedűművésze és zeneszerzője 1831. június 28-án született Köpcsényben és valószínűleg 1833-ig élt ebben a házban. Apja, Julius, aki kereskedő volt, Budapestre költözött családjával, mert ott sikeresebb jövőt remélt családjá és üzlete számára. A ház ezek után egy emberi hajjal és állati szőrrel kereskedő férfi tulajdonába került, majd a Hüttlinger család vásárolta meg, amelynek több generációja pékséget működtetett benne.

10. „Chicago“

A két világháború közötti időszakban sokan kényszerültek kivándorolni Burgenlandból Amerikába a magas munkanélküliség miatt. Köpcsényből körülbelül nyolcvan férfi vágott neki a hosszú útnak. Sokan Amerikában maradtak, de néhányan visszatértek. Az egyik hazatérő szerint Köpcsény olyan fergeteges gyorsasággal terjeszkedett, mint az amerikai Chicago. Ez a hasonlat annyira megtetszett a község vezetőinek, hogy úgy döntöttek, a határ felé eső – legegő mögötti – új falurészt „Chicago“-nak nevezik el.

11. A „Kék Kereszt” oszlop

Egy kocka alakú talpazaton testes posztamentum áll, amelyen a Batthyányiak címere, gazdag díszítés és az 1752-es évszám látható. A posztamentumból karcsú, sima, aranyszélű oszlop nyúlik a magasba, aprólékos díszítésű fejezettel, amelyen pompás egyszerűséggel megformált Mater Dolorosa szobor (Pietà) áll. A szájhagyomány szerint ezen a helyen járt szerencsétlenül ítéletidőben egy köztisztelőben álló személyiség lovasfogatával együtt.

12. A zsidótemető

Az első zsidók a 17. században telepedtek le Köpcsényben, az Esterházy család védnöksége alatt. A zsidótemetőt a 18. században hozták létre az egykori várudvarban, a védőfalak maradványai között. Az 1633 négyzetméter nagyságú területen körülbelül 230 sírkő található. Ez az egyetlen megmaradt emlékhely, amely az egykori zsidó közösségre emlékeztet. A sírköveken olvasható fölíratok igen értékes történeti források a köpcsényi zsidók életére, sorsára és történelmére vonatkozóan.

13. A régi kastély (vár)

A „régikastély” fontos határmenti erődítményként szolgált a Babenbergerek ellen.

Eredetileg vízivár volt, az Árpádok építették a 12. században a Duna egyik kanyarulatában. 1271-ben II. Ottokár cseh király leromboltatta, majd újjáépítése után dunai átkelőhelyként, egyúttal vámszedőhelyként jelentős gazdasági szerepet játszott Pozsonynál. Ennek következtében a várat gyakran elzálogosították és birtokosai is sűrűn változtak. 1945 áprilisában egy bombatalálat során a magtára megsemmisült. A vár jelenleg magántulajdonban van.

14. kórház

A köpcsényi (ma: Kittsee) kórházat Dr. Batthyány-Strattmann László herceg alapította 1902-ben magánkórházként, a pozsonyi Durvay Antal építőmester tervei szerint. A gyógyintézményben eredetileg 18 ágy, két műtő és egy röntgengép volt.

A szemész szakorvos herceg hályogos betegek kezelésére specializálódott. Vagyontalan pácienseit nemcsak térítésmentes gyógykezelésben részesítette, hanem személyesen is műtötte. Az első világháború (1914–1918) alatt a magánkórházat katonai kórházzá alakították át és emeletráépítéssel 80 ágyasra bővítették. 1922-ben a burgenlandi tartományi kormány vette át az intézményt, amely ezzel tartományi közintézménnyé vált.

A főúri orvos boldoggá avatása (2003. október 26.) óta a kórház az „Általános Nyilvános Batthyány-Strattmann László Kórház” (Allgemeines Öffentliches Ladislaus-Batthyány-Strattmann Krankenhaus) nevet viseli.

Napjainkban a kórházban 130 ágy van és három osztály működik: sebészet, belgyógyászat és aneszteziológia, valamint intenzív betegellátás.

15. A Szent Kereszt felmagasztalása plébániatemplom

1945. április 2-án a német csapatok stratégiai okokból fölrobbantották a régi plébániatemplomot.

Az új templom alapkövét 1948-ban rakták le. A templomot Helene Koller-Buchwieser építész tervei szerint Stefan Wilhelm Haderer építőmester építette föl.

Az új plébániatemplomot 1952. november 16-án Dr. Josef Schoiswohl püspök szentelte föl. A torony magassága a kereszttel együtt 36,6 méter. A 18. század első feléből származó keresztelődencét sikerült kimenteni a régi templom romjai közül. A templom épülete nyúlánk, nyugati tornyának csúcsa sisakszerű. Főhajója magasabb a két mellékhajónál, apszisa félkör alakú. A Prof. Lucie Jirgal által készített ólomüveg ablakokon szentek ábrázolásai, valamint német és horvát nyelvű feliratok találhatóak. A plébániatemplom befogadóképessége 1250 fő.

Boldog Dr. Batthyány-Strattmann László ereklyéjét Dr. Paul Iby

megyéspüspök helyezte el a Mária-oltár tabernákulumában 2003. október 26-án.

16. A hársfasor

A mai kastélytól már 1670 körül öt kilométer hosszú, festői hangulatú kettős hársfasor vezetett a Dunához Pozsony irányába. Ez az egykor Köpcsényt Pozsonnyal összekötő út a gazdasági és politikai változások során fokozatosan elvesztette jelentőségét, majd a Duna szabályozása következtében az 1880-as években megváltozott az úthálózat is. A fasor szerkezete máig határozottan kirajzolódik az ország határáig. A hársak melletti terület parcellázása során kis gyümölcsöskertek, úgynevezett „fasor-darabkák“ (Alleestückln) jöttek létre.



